Ziele

Das Forschungsprojekt nimmt den ländlichen Raum in den Blick und verfolgt hier neue Wege der Primärprävention: Anstelle von punktuellen Aktivitäten wird eine mehrjährige Öffentlichkeitskampagne durchgeführt, die unterschiedlichste Gruppen direkt anspricht, sowie mit Serious Games zu Gewalt in Paarbeziehungen ein Spiele basierter Lernansatz angewendet, der Jugendliche und Erwachsene interaktiv einbezieht.

- Die Serious Games werden durch die Zielgruppen erprobt und evaluiert, die mehrjährige Öffentlichkeitskampagne durch eine „Zukunftswerkstatt" mit den beteiligten Akteur:innen der Modellregion abgeschlossen.
- Die Evaluationen dieser innovativen Wege werden es erlauben, Erkenntnisse zu gewinnen, ob und wie diese Ansätze von den adressierten Zielgruppen angenommen werden und welche Wirkungen sie den gewählten Wegen zumessen.
- Die zu gewinnenden Erkenntnisse sollen nicht nur (potentiell) Gewaltbetroffenen, ihren Familien und dem sozialen Umfeld zu Gute kommen, sondern auch den Einrichtungen des Gewaltschutzes bei ihren präventiven Aufgaben, sowohl in der Modellregion als auch – im Rahmen eines möglichen Transfers – bundesweit.
- Darüber hinaus möchten die zu erprobenden Wege der Primärprävention im ländlichen Raum der Gesellschaft als Ganzer dienen, sollten sie sich im Rahmen der Evaluationen als sinnvoll erweisen, dazu beizutragen, Partnerschaftsgewalt zu verhindern, zu reduzieren und den Kreislauf der Gewalt zu unterbrechen, also nachhaltige Auswege aus GiP zu weisen.

Praxispartner:innen

Büro für Gleichstellungsfragen und Frauenangelegenheiten, Bad Schwalbach, Binia Ehrenhart-Rosenberger, Angela Spangenberg

Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V., Beratungs- und Interventionsstelle und Frauenhaus, Bad Schwalbach, Ilse Gießer

Gemeinschaftswerk der evangelischen Publizistik / epd Film, Frankfurt, Rudolf Worschech

Landeskoordinierungsstelle gegen Häusliche Gewalt, Hessisches Ministerium der Justiz, Wiesbaden, Julia Schäfer

Projektteam

Fachbereich Sozialwesen:
Prof. Dr. Regina-Maria Dackweiler,
Prof. Dr. Reinhild Schäfer,
Dipl. Soz. Päd. Angela Merkle,
Dipl. Päd. Sandra Rauchstädt

Fachbereich Design, Informatik, Medien:
Prof. Dr. Ulrike Spierling,
Prof. Stephan Schwarz,
Lorena Müller M.A.

Waldritter e.V., Rosbach, Dipl. Päd. Dirk Springenberg

Kontakt

Hochschule RheinMain
Kurt-Schumacher-Ring 18
65197 Wiesbaden

Angela.Merkle@hs-rm.de | 0611 9495-1318
Sandra.Rauchstaedt@hs-rm.de | 0611 9495-1346

www.hs-rm.de/auswege
www.auswege-online.de

Praxisforschungsprojekt

AUFS SPIEL SETZEN:

Neue Wege der Prävention und Hilfe bei Gewalt in Paarbeziehungen im ländlichen Raum

Laufzeit: 01.08.2020 – 31.07.2024

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
FORSCHUNG AN FACHHOCHSCHULEN
Hochschule RheinMain Sozialwesen

Ausgangspunkt und Fragestellung

Das Praxisforschungsprojekt „AusWege" setzt an am sozialen und gesellschaftlichen Problem der physischen, psychischen und sexuellen **Gewalt in Paarbeziehungen** (GiP). Prävalenzstudien verdeutlichen, dass hiervon überwiegend Frauen betroffen sind: Rund 25 Prozent der Frauen im Alter zwischen 16 bis 85 Jahren erleben mindestens einmal in ihrem Leben körperliche und / oder sexuelle Partnerschaftsgewalt. Da es sich hierbei sowohl um ein anhaltend tabuisiertes als auch für die Opfer besonders angst- und schambesetztes Thema handelt, macht nur ein geringer Teil der Betroffenen von den Möglichkeiten des seit 2002 geltenden Gewaltschutzgesetzes Gebrauch. So verzeichnet das Bundeskriminalamt für 2020 lediglich etwas mehr als 148.000 polizeilich bekannt gewordene Fälle partnerschaftlicher Gewalt.

Privatangelegenheit, die
Wortart: Substantiv, feminin

Angst und Scham erschweren auch den Zugang zu Beratungsstellen und Schutzeinrichtungen. Im ländlichen Raum verstärken höhere soziale Kontrolle sowie ein vielfach nicht ausreichendes, noch dazu auf wenige Orte begrenztes Hilfeangebot die Problematik. Das Forschungsprojekt geht der Frage nach, wie es gelingen kann, eine breite Öffentlichkeit für das Thema der Gewalt in der Paarbeziehung und die gravierenden gesundheitlichen, sozialen und ökonomischen Folgen dieser Gewalt auf Betroffene, deren soziales Umfeld und das Gemeinwesen zu sensibilisieren. Damit will das Projekt einen Beitrag leisten zur Entwicklung von Maßnahmen, welche in dem von Deutschland ratifizierten Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt („**Istanbul Konvention**") zur Prävention von GiP gefordert werden. Denn GiP hat gravierende Auswirkungen auf Gesundheit und körperliche Unversehrtheit der Betroffenen und deren Kindern sowie auf familiäre und soziale Beziehungen. Als Folge entsteht ein langwährender Verlust an Lebensqualität für alle Involvierten und für die Gemeinschaft als Ganze. Studien belegen zudem, dass GiP hohe ökonomische Kosten für die Gesellschaft verursacht: Für Deutschland werden die direkten Kosten, etwa bei Polizei, Justiz, Sozialer Arbeit und im Gesundheitswesen, auf jährlich 3,8 Milliarden Euro geschätzt.

Methodisches Vorgehen

Vor diesem Hintergrund verfolgt das interdisziplinär arbeitende Praxisforschungsprojekt – Sozial(arbeits)wissenschaft, Informatik / Mediendesign und Medienpädagogik – das Ziel, in enger Kooperation mit vier Praxispartner:innen, zwei davon aus dem Rheingau-Taunus-Kreis – **innovative Wege der Primärprävention** von GiP für diese ländlich geprägte Modellregion zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren.

Die neu zu entwickelnden Ansätze sollen dazu verhelfen, GiP zu enttabuisieren und die in der Modellregion lebenden Menschen aller Altersgruppen für die Problematik zu sensibilisieren. Das Projekt sucht nach Ansätzen und Methoden, die „Herz und Verstand der Menschen" erreichen und sie motivieren und befähigen, GiP zu erkennen, sich gegen sie auszusprechen und die Opfer – aus der Nachbarschaft, aus dem Freundes- und Kollegenkreis oder aus der Verwandtschaft – nach Kräften zu unterstützen.

Mehrjährige Öffentlichkeitskampagne

Im Einzelnen zählen zu den verfolgten Ansätzen erstens eine breite, mit den Praxisparter:innen zu entwickelnde **multimediale und -dimensionale sowie differenzsensible Öffentlichkeitskampagne** in der ländlichen Modellregion Rheingau-Taunus-Kreis mit dem Ziel, zur Bewusstseinsbildung und Aktivierung der Zivilgesellschaft beizutragen. Zu der Kampagne gehören Aktionstage an institutionalisierten Terminen (z.B. Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen), Informationsbroschüren zur Berichterstattung über GiP für Journalist:innen, Infomaterial für Unternehmen, Infoflyer für den Gesundheitsbereich, Postkartenaktionen, Filmreihen, Aufführungen eines Theaterstücks, Ausstellungen, Lesungen in Stadtbüchereien bzw. Buchhandlungen und zum Abschluss eine „Zukunftswerkstatt". Die Veranstaltungen und Aktionen werden mittels teilnehmender Beobachtung sowie mündlicher und schriftlicher Befragung evaluiert.

Edutainment: „Serious Games"

Zweitens werden im Sinne von „Edutainment" als einer auf spielerische und unterhaltsame Weise ausgerichteten Wissensvermittlung „Serious Games" zu GiP, d.h. **prosoziale, interaktive digitale Spiele**, entwickelt und erprobt. Eingebettet in die Öffentlichkeitskampagne werden die Serious Games im Rahmen von Schulprojekttagen mit Jugendlichen sowie mit Ehrenamtlichen der Modellregion im Kontext einer Qualifizierung zu GiP erprobt und ebenfalls mittels teilnehmender Beobachtung sowie mündlicher und schriftlicher Befragung evaluiert.